

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 3

Rubrik: Militärsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Höhepunkt bildete Ostschweizer Feldweibeltag

Der technische Leiter, Feldweibel Felix Vogt, bezeichnete in seinem Bericht und aus seiner Sicht den Ostschweizerischen Feldweibeltag im bündnerischen Thusis als Höhepunkt des Verbandsjahres. Als anspruchsvoll bezeichnete er den Parcours. Die Sektion Thurgau beteiligte sich an diesem Anlass mit 17 Teilnehmern, wobei sich 6 Patrouillen unter den ersten 16 rangierten, allen voran das Duo Feldweibel Robert Ammann/Feldweibel Hugo Gentsch im glänzenden dritten Rang. Einen grossen Erfolg verzeichnete das erstmals durchgeführte Rhetorikseminar unter der Leitung von Professor Rudolf Steiger, Dozent für Militärpädagogik an der ETH Zürich. Dieser verstand es, die Feldweibel in die Materie der *partnerorientierten Gesprächsführung* einzuführen.

Feldweibel Huber gewinnt Wanderpreis

Nachdem der Gewinner des Jahreswettbewerb, Feldweibel Adolf von Atzigen (565 Punkte), als Mitglied der Techn Kommission und der Zweitplatzierte, Feldweibel Hugo Gentsch, als Vorstandsmitglied als Wanderpreisgewinner ausschieden, durfte sich Feldweibel Franz Huber als Gewinner des neuen Wanderpreises feiern lassen.

MILITÄRSPORT



4. Internationales Militärschiessen Hesborn Hochsauerland 1990

Am Samstag, dem 19. Mai 1990, auf der Standort- schießanlage der Bundeswehr in Frankenberg/ Eder.

Teilnehmer: NATO-Verbündete, Polizei, BGS, Zoll, Behörden, Bundeswehr, Reservisten und Gästemannschaften.

Ausschreibungen für das 4. IMHH 1990 können angefordert werden beim Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e V Reservistenkameradschaft Hesborn, An der Stede 8, 5789 Hesborn, Telefon (0 2984) 8419.

Nennungsschluss ist der 2. Mai 1990.

DK

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Auflösungserscheinungen in der DDR-Volksarmee

In der Nationalen Volksarmee (NVA) der DDR gibt es offenkundig Auflösungserscheinungen. Die Verteidigungsfähigkeit der DDR durch die NVA sei *«nicht mehr gewährleistet»*, heisst es in einem an den Staatsrat, den Ministerrat und die Volkskammer der DDR gerichteten offenen Brief von NVA-Angehörigen der Dienststelle Marienberg (Bezirk Karl-Marx-Stadt). Die sogenannte Militärreform habe bis jetzt nicht zu Abrüstung und innerer Stabilität in der NVA geführt, *«sondern zu Unorganisiertheit und Auflösungserscheinungen in den Truppenteilen und Einheiten»*. Als Beispiele führten die Verfasser des offe-

nen Briefes an, dass es keine zielgerichtete militärische Ausbildung mehr gebe, militärische Bestimmungen ausser Kraft gesetzt würden und *«Unübersichtlichkeit»* zu Desinteresse und Resignation von Armeeingehörigen führe. Die Rolle der Unteroffiziere sei untergraben, und viele Armeeingehörige (einschliesslich Kommandeure) besetzten Planstellen, für deren Ausübung sie *«nicht die notwendigen geistig-moralischen Voraussetzungen mitbringen»*.

OB



NATO

In den bisherigen Arbeiten zum Vierländer-Programm NH90 (Nato-Hubschrauber der 90er Jahre) ist es den vielen Leitfirmen – Aerospatiale (Frankreich), MBB (Bundesrepublik Deutschland), Gruppo Agusta (Italien) und Fokker (Niederlande) – gelungen, ein für alle beteiligten Bedarfsträger optimales Waffensystem zu definieren. Wesentliche Voraussetzung dafür war die weitgehende Übereinstimmung der Forderungen der vier Partnerländer. Ausgehend von einem NH90-Grundmuster (Basic Helicopter) werden durch Hinzufügen der unterschiedlichen missionsspezifischen Ausrüstungen zwei Standardvarianten abgeleitet. Diese Varianten, der TTH (Tactical Transport Helicopter) und der NFH (NATO Frigate Helicopter) sind für den Einsatz bei allen beteiligten Streitkräften (Luftwaffe, Heer, Marine) der betreffenden Länder bestimmt. Der erwartete Gesamtbedarf der vier europäischen Nationen beläuft sich auf rund 800 Hubschrauber.

NH90 ist ein fortschrittliches System unter Verwendung der in Europa in den 90er Jahren verfügbaren Technologien, wobei besonderes Augenmerk auf kostengünstige Lösungen durch optimale Nutzung der in den vier Partnerländern vorhandenen Erfah-



Ein optimales Waffensystem für alle beteiligten Bedarfsträger haben die Firmen MBB, Aerospatiale, Gruppo Agusta und Fokker im Verlauf der bisherigen Arbeiten zum Vier-Nationen-Programm NH90 definiert.

rungen gerichtet wurde. Auch Synergie-Effekte aus anderen europäischen Programmen wie dem deutsch-französischen Panzerabwehrhubschrauber PAH-2/HAC, HAP und dem anglo-italienischen EH101 haben sich günstig ausgewirkt. Der Erstflug des ersten Prototyps ist für 1993 vorgesehen, die Auslieferung an die Streitkräfte kann 1998/1999 beginnen. Das NH90-Programm ist für die europäische Industrie eine erstklassige Gelegenheit zur Zusammenarbeit bei der nächsten Generation von Marine- und Transporthubschraubern und erfüllt gleichzeitig die NATO-Forderung zur Standardisierung von Waffensystemen innerhalb des Bündnisses.

Aus MBB aktuell 7/89



ÖSTERREICH:

KSZE-Seminar über Militärdoktrinen in Wien

Drei Wochen lang diskutierten führende Militärs aus den 35 KSZE-Staaten über Militärdoktrinen und Sicherheitskonzeptionen im Jänner hinter verschlossenen Türen in Wien. Dieses neuartige Treffen sollte dazu beitragen, das gegenseitige Verständnis zwischen Ost und West zu fördern und sicherheits- und vertrauensbildende Massnahmen zu stärken. Die stets allgemeinen Gesichtspunkte der Chefs der jeweiligen Generalstäbe wurden durch detaillierte Darlegungen anderer Militärs und Experten aus den Stäben ergänzt.



Admiral Dieter Wellershoff (ganz links), General Colin Powell (Mitte) und Armeegeneral Michail Moisejew (ganz rechts).

Am Rande des Seminars kam es jedoch zu zahlreichen direkten Zusammenkünften zwischen den Spitzenmilitärs, wobei vor allem die Leute aus dem Osten auf reges westliches Interesse stiessen.

Das KSZE-Seminar bezeichnete der Chef des Vereinigten US-Generalstabes Colin Powell als *«sehr produktiv»*. Er finde es faszinierend, *«zusammensitzen und herauszufinden, wie die politische Situation sich verändert hat.»*

Der sowjetische Chef des Generalstabes Armeegeneral Michail Moisejew kündigte an, dass es das Ziel Moskaus sei, den Warschauer Pakt von einem militärisch-politischen Block in eine politisch-militärische Allianz umzufunktionieren. Konkret geplant sei u a die Schaffung eines neuen politischen Führungsorgans anstelle des Politischen Beratenden Ausschusses, weil nun ja auch Nichtkommunisten dort vertreten sind.

Der Generalstabschef der tschechoslowakischen Volksarmee, Generalmajor Anton Slimak, erklärte, die Stationierung sowjetischer Truppen auf dem Territorium der CSSR habe ihre Basis verloren. Deshalb verhandle man mit der UdSSR über einen raschen Abzug ihrer Truppen aus der CSSR. Auch Ungarn und Polen kündigten Expertengespräche über den vollständigen Rückzug der in ihren Ländern stationierten Sowjetsoldaten bis spätestens 1991.

Tatsächlich bewegt sich auch im militärischen Bereich des Ostens einiges. Die Reden und Gespräche waren ermutigend. An der Praxis wird man den Wahrheitsgehalt erkennen.

-Rene-



Medienkrieg gegen das Bundesheer

Seit Wochen tobt in Österreich ein *«Krieg»* der Medien um und gegen das Bundesheer. Dahinter steckt ein beinhardter Kampf mehrerer Zeitungen um Leser, Auflagen und Marktanteile. Nichts erscheint wertvoll genug, um nicht dennoch in den Schmutz gezogen zu werden. Auch nicht die Landesverteidigung.

Kurt Falk hat mit seiner *«Ganzen Woche»* die Brandfackel in den Strohhaufen geworfen: *«Weg mit dem Bundesheer»*. Zwei Tage später zog Falks ärgster Widersacher, Hans Dichand, mit der *«Neuen Kronen Zeitung»*, dem auflagenstärksten Blatt in der Donau-Alpenrepublik, nach: *«Weg mit diesem Bundesheer, her mit einem kleinen Berufsheer»*, lautete die Gegenparole. Sofort folgten die anderen Tageszeitungen, wobei je nach politischer Zuneigung gegen ein Heer überhaupt oder gegen den derzeitigen Zustand des Heeres mit riesigen Schlagzeilen gefochten wird. Auch die Wochenmagazine durften dabei nicht fehlen. Bei diesem *«Kampf»* konnte eine seriöse Berichterstattung nur ins Hintertreffen geraten.

Natürlich sind Slogans wie *«Mit dem Geld für das Bundesheer sichern wir die Renten und Pensionen»* oder *«Keine allgemeine Wehrpflicht»* oder *«Vier statt sechs Monate Wehrdienst sind genug»* sehr populär. Allerdings sind auch vom Heer selbst viel zu lange wesentliche Schwachstellen nicht beseitigt worden. Deshalb verwundert es nicht, dass die *«Bleistift-Kämpfer»* einen starken Anspruch finden. Gewiss wittern auch manche *«Ultra-Linke»* und *«Friedensbewegte»* nach dem Beispiel in der Schweiz eine Morgendämmerung für ihr Vorhaben: **Österreich ohne Armee.**

Die Regierung versucht, den *«Brand»* zu löschen. Der Bundeskanzler und SP-Chef Vranitzky, dessen